

## Schuleingang und Schulfähigkeit



Mit dem Eintritt in die Volksschule beginnt für Ihr Kind ein ganz neuer Lebensabschnitt, eine Vielzahl neuer Erfahrungen kommt auf Sie und Ihr Kind zu. Und manche von Ihnen stellen sich vielleicht die Frage, wie Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit unterstützen können, eventuell auch, ob Ihr Kind überhaupt schon in der Lage und bereit ist, der neuen Anforderungssituation in der Schule zu begegnen. Dazu ein paar Informationen und Ratschläge aus schulpsychologischer Sicht.

### Die rechtliche Situation in Österreich



- Die allgemeine Schulpflicht beginnt am ersten September nachdem Ihr Kind sechs Jahre alt geworden ist.
- Die Kinder müssen an der Schule, die sie besuchen sollen, von ihren Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten zum Schulbesuch angemeldet werden. Dabei müssen Sie Ihr Kind an der Schule persönlich vorstellen.
- Schulreife Kinder, d.h. Kinder von denen angenommen werden kann, dass sie dem Unterricht der ersten Schulstufe in körperlicher und geistiger Hinsicht folgen können, werden in die erste Klasse aufgenommen.
- Ergeben sich anlässlich der Schuleinschreibung Zweifel an der Schulreife oder verlangen Sie als Eltern eine Überprüfung der Schulreife, muss die Schulleitung über die Schulreife des Kindes entscheiden. Dazu kann sie, wenn nötig, ein schulärztliches und/oder mit Ihrem Einverständnis ein schulpsychologisches Gutachten einholen. Die Entscheidung muss sie Ihnen nach dem vollständigen Prozess der Einschreibung unter Angaben von Gründen und der Information über mögliche rechtliche Schritte, die Sie dagegen unternehmen können (Rechtsmittelbelehrung), schriftlich mitteilen. Ist die Schulreife nicht feststellbar, wird das Kind noch einmal vorgestellt (frühestens Ende Mai).
- Nicht schulreife Kinder werden in die Vorschulstufe aufgenommen. Das kann heißen, dass die Kinder in eine eigene Vorschulklasse kommen, wenn es diese an der Schule gibt, oder sie werden innerhalb der ersten Klasse als Vorschulkinder geführt und nach dem Vorschullehrplan unterrichtet.
- Eine Entscheidung über die Schulreife hat aber nicht unbedingt gleich am Beginn des Schuljahres zu erfolgen, eine Rückstellung in die Vorschule und auch umgekehrt eine Umstufung von der Vorschule in den Lehrplan der ersten Schulstufe ist während des gesamten ersten Schuljahres möglich. Diese sogenannte „flexible Schuleingangsphase“ wurde vom Unterrichtsministerium eingeführt, um Fehlstarts zu vermeiden und den Schulstart zu erleichtern. Dabei haben die Kinder insgesamt vier Jahre Zeit für die Grundstufe I, das entspricht der ersten, zweiten und dritten Klasse Volksschule. Es ist möglich, während des Schuljahres in die nächsthöhere oder nächstniedrigere Schulstufe zu wechseln, d.h. also auch von der ersten Klasse in die Vorschule oder umgekehrt, wenn dadurch der Lernsituation des/der

Schülers:in eher entsprochen wird. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz auf Antrag der Lehrer oder der Eltern. Zusätzlich ist es möglich, innerhalb des Unterrichts einer Schulstufe (also z.B. der ersten Klasse) sehr differenziert nach den Möglichkeiten und persönlichen Voraussetzungen der Kinder zu unterrichten und Elemente aus den Lehrplänen anderer Schulstufen (also z.B. der Vorschulstufe) im Unterricht aufzunehmen.

### **Einige Überlegungen zu Schuleingang und Schulfähigkeit aus schulpsychologischer Sicht**



Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule stellt eine einschneidende Veränderung im Leben eines Kindes dar. Im Unterschied zum Kindergarten ist die Schule Pflicht und stellt Leistungsanforderungen, die Kinder erleben die schulischen Verhaltensregeln manchmal als Einschränkung ihrer Handlungsfreiheit, ihr Tagesablauf ändert sich, zeitliche Nischen und Rückzugsmöglichkeiten sind im Schulablauf weniger vorgesehen. Das Kind muss sich in der Schule wesentlich mehr anpassen und seine Impulse stärker steuern als im Kindergarten, es gibt Pflichten und erklärte Lernziele, die es erreichen soll.

Die meisten Kinder können diese Umstellung gut bewältigen und gehen gerne in die Schule, für manche Kinder, die für diese neuen Anforderungen noch nicht bereit sind, ist sie aber ein Problem.

Dabei ist der Eintritt in die Volksschule eine wichtige Phase, die ersten Erfahrungen mit der Schule sind oft entscheidend für die weitere Lernentwicklung eines Kindes. Wenn es hier früh scheitert, entmutigt oder überfordert wird, wird sich das negativ auf seine Einstellung zur Schule, auf seine Lern- und Leistungsmotivation, seine Erfolgserwartung und sein Selbstbewusstsein auswirken.

Nun ist die rechtliche Situation in Österreich so, dass alle Kinder im September nachdem sie sechs Jahre alt geworden sind, in die Schule gehen müssen, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihren bisherigen Lernerfahrungen und auch unabhängig davon, ob sie zu Schulbeginn dann gerade einmal sechs Jahre und einen Tag alt sind oder schon fast sieben. Kurz: es sind nicht alle Schulanfänger gleich, im Gegenteil, es gibt erhebliche Unterschiede, dennoch sollen alle sehr ähnlichen Leistungsanforderungen genügen. Die meisten Kinder bewältigen das auch nach einer mehr oder weniger langen Eingewöhnungszeit und mit Hilfe der oben beschriebenen Möglichkeit, im Unterricht den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten eines Kindes entgegenzukommen. Für manche Kinder ist es aber sicherlich sinnvoll, sie wesentlich langsamer an den Schulalltag zu gewöhnen und ihnen in der Vorschulstufe ein Jahr „Nachreifungszeit“ und entsprechende Förderangebote zu geben.

Was sind nun aber Kennzeichen dieser sogenannten Schulreife bzw. Schulfähigkeit? Dazu sei gleich einmal gesagt, dass die geistige Entwicklung eines Kindes nur ein Teilbereich der Schulfähigkeit ist. Ebenso wichtig sind die körperliche Entwicklung und Gesundheit, eine gewisse Arbeitshaltung und Anstrengungsbereitschaft und ein Sozialverhalten, das es ihm ermöglicht, sich in eine Gruppe Gleichaltriger einzugliedern.

Neben dem Entwicklungsstand des Kindes sind aber auch seine familiären Bedingungen und die Bedingungen, auf die das Kind in der Schule trifft, von Bedeutung. Zum Beispiel bestimmt die Beziehung zur Lehrerin, oder die Art, wie der Unterricht gestaltet ist, wesentlich mit, ob sich ein Kind in der Schule motiviert und interessiert zeigt und bereit ist, sich anzustrengen. Und auch die Fähigkeit, sich in eine neue Gruppe einzugliedern wird natürlich in hohem Maße von dieser neuen Gruppe beeinflusst.

Es kann daher auch nur im Einzelfall und individuell entschieden werden, ob ein Kind mit bestimmten Voraussetzungen und familiären Hintergrund in einer bestimmten Schule bei einer bestimmten Lehrerin schulfähig ist.

Dennoch gibt es ein paar Voraussetzungen, die ein Kind zu Schulbeginn mitbringen sollte:

### **1. Die körperliche Reife und Gesundheit**

Hinweise auf mangelhafte körperliche Schulreife sind:

- Wenn Ihr Kind noch sehr klein ist und insgesamt noch sehr „kindlich“ wirkt;
- Wenn es kaum eine Schultasche mit Inhalt alleine tragen kann;
- Wenn es stark für Allergien und Infektionskrankheiten anfällig war oder ist;
- Wenn es aufgrund einer längeren Erkrankung oder eines Unfalls eine erhebliche Ausfallzeit erlitten hat (z.B. durch einen längeren Krankenhausaufenthalt);
- Wenn es nach dem Kindergarten sehr müde und erschöpft ist, vielleicht noch unbedingt einen Mittagsschlaf braucht;
- Wenn es körperlich ungeschickt ist, z.B. beim Treppensteigen, Radfahren, Balancieren, Klettern, etc.;
- Wenn es feinmotorische Schwierigkeiten hat, z.B. beim Zeichnen, Basteln, Schneiden, im Umgang mit kleineren Bausteinen, etc.;

Wenn Sie Bedenken bezüglich der körperlichen Schulreife Ihres Kindes haben, sollten Sie eine:n Kinderarzt:ärztin aufsuchen.

### **2. Die intellektuelle Schulfähigkeit**

Ihr Kind sollte in der Lage sein, etwas folgerichtig und in vollständigen Sätzen zu erzählen, so dass andere wissen worum es geht. Es sollte von sich selbst nicht mehr in der dritten Person sprechen. Es sollte Erzählungen aus Ihrem Alltag verstehen und ungefähr wiedergeben können. Es sollte auf eine Frage zu konkreten Dingen so antworten können, dass sich Antwort auf die Frage bezieht und sprachliche Anweisungen befolgen können. Auch sollte es die Satzmelodie der jeweiligen Satzart anpassen können (z.B. bei Fragesätzen). Es sollte als wichtige Voraussetzung für das Erlernen des Lesens dazu in der Lage sein, Symbole (z.B. Verkehrszeichen) zu erkennen, zu unterscheiden und zu vergleichen.

Auch sollte es fähig sein, verschiedene Formen wahrzunehmen, und Gegenstände oder Situationen nach einem bestimmten Merkmal zu sortieren (z.B. groß/klein, rund/eckig, schnell/langsam, länger/kürzer, etc.)

Es sollte für Mengen sensibilisiert sein, um in der Schule Rechenarbeiten bewältigen zu können, d.h. es sollte Mengen vergleichen können, was ist weniger, was ist mehr, es sollte einfachste Zählübungen durchführen können und im Handeln mathematische Aufgaben (z.B. Essen aufteilen, Spielsachen verteilen) ausführen können.

Ihr Kind sollte in der Lage sein, sich über einen längeren Zeitraum (ca. 15 Minuten) konzentriert mit einer Aufgabe oder einem Spiel zu beschäftigen. Auch sollte es nach einer kurzen Pause das Spiel oder die Aufgabe wieder aufnehmen können, ohne wieder von vorne beginnen zu müssen.

### **3. Die sozioemotionale Schulfähigkeit**

#### Gruppenfähigkeit

Kann Ihr Kind mit anderen Kindern weitgehend freundschaftlich umgehen. Kann es in sprachlichen Kontakt treten, oder schlägt es bald einmal zu? Reagiert es verschüchtert, wenn es angesprochen wird? Kann es warten, bis es an der Reihe ist, kann es Rücksicht nehmen? Ist es in der Lage, den Rhythmus in der Gruppe (z.B. Jausenzeiten, Zeiten des Arbeitens und Ruhigseins) zu beachten. Kann es Regeln befolgen? Kann es Konflikte angemessen (sprich ohne gleich Gewalt einzusetzen) austragen?

Zum Punkt der Gruppenfähigkeit ist aber noch zu betonen, dass es Kinder gibt, die sich von sich aus weniger in eine Gruppe integrieren, die lieber alleine spielen und in Ruhe gelassen werden. Das allein ist noch kein Zeichen für eine mangelhafte soziale Schulreife, es gibt nun einmal ruhigere und zurückgezogene Kinder. Wichtig ist nur, dass sie bei Bedarf (z.B. bei einer Gruppenarbeit) mit anderen in Kontakt treten und angemessen reagieren können.

#### Emotionale Stabilität

Kann Ihr Kind seine Empfindungen und Bedürfnisse angemessen äußern? Kann es sein Können gut einschätzen oder über- bzw. unterschätzt es sich oft? Wagt es sich auch an unbekannte Aufgaben heran? Ist es bei Schwierigkeiten oder Misserfolgen schnell entmutigt? Hat es Freude am eigenen Erfolg?

Emotionale Stabilität ist in der Schule von großer Bedeutung, da sie die Art, wie und mit welcher Einstellung ein Kind an eine Aufgabe herangeht beeinflusst. Ein möglichst angstfreies und selbstwertförderliches Klima in der Schule und zu Hause erleichtern dem Kind den Umgang auch mit schwierigeren Aufgaben oder Misserfolgen.

#### Arbeitshaltung und Aufgabenverständnis

Kann Ihr Kind seine alltäglichen Aufgaben (Anziehen, Schultasche ein- und ausräumen, ...) alleine erledigen? Kann es sich eine bestimmte Tätigkeit längere Zeit alleine fortführen oder braucht es noch dauernde Zuwendung? Kann es bestimmte Aufgaben und Tätigkeiten zügig und im vorgegebenen zeitlichen Rahmen durchführen? Hält es eine Aufgabe bis zum Ende durch und arbeitet genau? Kann es

Gespräche aufmerksam verfolgen? Versteht es Spielregeln und kann es diese auch anwenden?

Sollten Sie aufgrund der eben beschriebenen Voraussetzungen für einen guten Start ins Schulleben Zweifel an der Schulfähigkeit Ihres Kindes haben, können Sie diese mit dem Leiter der Volksschule, an der Sie Ihr Kind angemeldet haben bzw. anmelden werden, besprechen. Und Sie können sich natürlich auch um Rat an die/den zuständige/n Schulpsycholog:in in der Bildungsdirektion wenden: 02742/280-3333.

### **Zum Abschluss ein paar Tipps, was Sie als Eltern tun können, um Ihrem Kind einen guten Start ins Lernleben zu geben!**

1. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die bevorstehende Einschulung, schildern Sie ihm, was es zu erwarten hat. Aber vermeiden Sie es, in Ihrem Kind falsche Erwartungen zu wecken. Jubeln Sie die kommende Schulzeit nicht allzu hoch, da sonst Enttäuschungen bei Ihrem Kind vorprogrammiert sind. Andererseits dürfen Sie natürlich auch keinesfalls mit dem kommenden Schulbesuch drohen. Stellen Sie Schule und Schulbesuch als das dar, was sie sind – als Selbstverständlichkeit.
2. Zeigen Sie von Anfang an Interesse für die schulischen Belange Ihres Kindes, lassen Sie es unbeschwert über positive und negative Geschehnisse berichten, auch über eventuelle Misserfolge.
3. Richten Sie Ihrem Kind einen Platz zu Hause ein, an dem es ungestört seine Hausaufgaben machen kann. Dieser sollte gut beleuchtet und ruhig sein, Radio, Computer und Fernseher in der Nähe lenken Ihr Kind nur ab.
4. Bringen Sie Ihrem Kind bei, seine Sachen selbständig in Ordnung zu halten, seine Schultasche selbst ein- und auszuräumen und seinen Arbeitsplatz nach beendeter Arbeit aufzuräumen.
5. Bringen Sie Ihrem Kind bei, wie es selbständig lernt und seine Hausübungen macht, wie es sich seinen Wissenserwerb selbständig organisiert. In einer Zeit der Wissensexplosion ist es von grundlegender Bedeutung, dass ihr Kind das Lernen lernt; Es geht natürlich nicht, dass sie das Kind am Nachmittag völlig sich selbst überlassen, die Hausaufgaben soll es zwar alleine machen, aber es braucht Hilfe bei der Einteilung, bei der Selbstbeobachtung und –kontrolle um ordentlich lernen zu lernen;
6. Und schließlich: Achten Sie darauf, dass der Bereich Schule in Ihrer Beziehung und im Leben Ihres Kindes nur den Raum einnimmt, der ihm auch zusteht, nicht weniger aber auch nicht mehr. Ihr Kind braucht ausreichend Freizeit, es braucht Zeit für seine eigenen Interessen, für Freunde, fürs Spielen und als Ausgleich zur Schule viel Bewegung. Und es braucht das Gefühl, dass in erster Linie sein Wohl wichtig ist, und nicht seine Leistungen in der Schule.